



Architekturwettbewerb  
„Zubau Campus Bings“  
**Juryprotokoll**

**Protokoll**

über die am Freitag, den 07.06.2019 stattgefundene Sitzung des  
Preisgerichts im Rathaus Bludenz

## Anwesende

### Mitglieder des Preisgerichts:

#### Sachpreisrichter:

- Mathias Luger, Bürgermeister Stallehr
- Gabi Gerzabek, Leiterin Kindergarten Bings
- Helmut Erhard, Bautechnik Stadt Bludenz

#### Fachpreisrichter:

- Wolfgang Ritsch, Dornbirn
- Elmar Nägele, Dornbirn
- Mario Lins, Feldkirch

#### Beratende Mitglieder

- Josef Katzenmayer, Bürgermeister Stadt Bludenz
- Martina Lehner, Stadträtin Bildung
- Hilmar Müller, Bauwesen
- Thorsten Diekmann, Stadtplanung
- Ralf Engelmann, Gesellschaft
- Bettina Keckeis, Leiterin Kleinkindbetreuung Stadtwichel
- Karin Milbich, Fachabteilung Kleinkindbetreuung
- Patricia Hollersbacher, Fachabteilung Kindergärten
- Edmund Jenny, Ortsvorsteher Bings
- Gerhard Krump, Stadtrat Finanzen

#### Vorprüfer:

Arch. DI Hans Hohenfellner, Wolf-Huberstr.9, 6800 Feldkirch

## Begrüßung

Herr Bürgermeister Josef Katzenmayer begrüßt um 14:00 Uhr die erschienenen Jurymitglieder.

Nach der Begrüßung findet die Konstituierende Sitzung des Preisgerichtes statt.  
Funktionenaufteilung der Jurymitglieder:

- Vorsitzender: Wolfgang Ritsch
- Vorsitzstellvertreter: Elmar Nägele
- Schriftführer: Mario Lins

Auf Antrag übernimmt Arch. DI Wolfgang Ritsch die Vorsitzführung und stellt die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest. Er weist auf die Verschwiegenheit für den Zeitraum der Sitzung hin und stellt fest, dass von Seiten der BewerberInnen keine Versuche der Beeinflussung der Preisrichter erfolgt sind.

Die Frage nach einer etwaigen Befangenheit wird von allen verneint. Weiters wird festgehalten, dass die Anonymität von Seiten der TeilnehmerInnen eingehalten wurde. Hilmar Müller erläutert die Aufgabenstellung seitens der Stadt Bludenz.

Der Verfahrensorganisator Hans Hohenfellner erklärt, dass die Teilnehmer die Wettbewerbsunterlagen zeitgerecht und im vollen Umfang abgegeben haben. Die Projekte entsprechen im Leistungsumfang und bezüglich des geforderten Raumprogrammes grundsätzlich der Wettbewerbsausschreibung, auch wenn teilweise Abweichungen vom geforderten Flächenmaß und teilweise Berechnungsfehler festgestellt werden mussten.

Die gesetzlichen Bauabstände zu privaten Nachbargrundstücken sind weitestgehend in vollem Umfang eingehalten, wobei anzumerken ist, dass das Projekt 2 die erforderlichen Abstandsflächen zu den Nachbarn nicht zur Gänze eingehalten hat. Es besteht diesbezüglich aber kein Grund dieses Projekt auszuschneiden.

Seitens der Vorprüfung wurde keine Wertung durchgeführt. Hans Hohenfellner übergibt die Vorprüfungsberichte an alle Anwesenden als Ergebnis der Vorprüfung.

## Informationsdurchgang

Im ersten Informationsdurchgang werden die Ergebnisse der Vorprüfung bei den einzelnen Projekten erläutert und die Fragen der Preisrichter beantwortet. Es erfolgt eine erste Analyse der Wettbewerbsbeiträge.

Nach einer kurzen Pause erfolgt ab 15.00 Uhr der erste Wertungsdurchgang.

Zwei Fragen stellen sich und werden eingehend besprochen.

Standort:

Auf die Anfrage eines Jurymitglieds wird die Wahl des Standortes für den Neubau des Kindergartens diskutiert. Bürgermeister Katzenmayer erläutert, dass es im Vorfeld Bemühungen seitens der Stadt Bludenz gab und Gespräche mit den Nachbarn stattgefunden haben den Neubau auf stadteigenem Grund beim Funkenplatz südlich des bereits bestehenden Kindergartens zu situieren. Von dieser Variante haben schlussendlich die Verantwortlichen der Feuerwehr abgeraten, wenn der Funkenplatz an diesem Ort bleiben soll.

Verkehr:

Die verkehrstechnischen Belange werden besonders lange diskutiert und sind bei allen Teilnehmern von großem Interesse. Das Bringen und Holen der Kinder für den Kindergarten und die Schule hängt sehr stark von der Disziplin der Eltern ab und es muss für jedes der zu beurteilenden Projekte das gleiche gelten. Der Schulplatz an der angrenzenden Landesstrasse L 97 birgt immer Probleme, die vom Projektanten nicht gelöst werden können. Der Vorplatz muss für Kleinkinder, Kindergartenbesucher und Schüler gleichermaßen wie für die Kirchenbesucher, Beerdigungen oder andere Anlässe, welche nicht zeitgleich mit dem Schul- und Kindergartenbetrieb zusammenfallen verfügbar sein. Auch die Frage der Oberflächengestaltung des Schulhofs in Bezug auf die Wartung und des Winterdienstes muss gelöst werden.

## 1. Wertungsdurchgang

Der Vorsitzende ersucht das Preisgericht die Projekte möglichst gesamtheitlich und nicht nach Teilaspekten zu beurteilen.

Wie unter Punkt A.21 der „Wettbewerbsunterlagen“ angeführt, werden die Wettbewerbsarbeiten nachfolgenden Beurteilungskriterien bewertet:

- Städtebauliche Lösung
- Baukünstlerische architektonische Lösung:  
Äußeres Erscheinungsbild in Beziehung zu den bestehenden Bauten, Gestaltung der Außenräume, Qualität der Innenräume, Materialisierung, formale Ausformulierung
- Funktionelle Lösung und Erfüllung des Raum- und Funktionsprogramms:  
Zuordnung der Funktionsbereiche, Orientierbarkeit, Flexibilität, Raumzuschnitte
- Qualität der Außenräume
- Konstruktiv-wirtschaftliche Lösung:  
Wirtschaftliche Aspekte in der Planung der Konstruktion, der Materialisierung sowie in der Erhaltung und im Betrieb der Anlagen
- Energetisches und ökologisches Konzept

Für den ersten Wertungsdurchgang wird vom Vorsitzenden folgende Vorgangsweise vorgeschlagen:

Für den Verbleib im Wettbewerb ist im ersten Wertungsdurchgang die einfache Mehrheit der sechs Preisrichter notwendig. Dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen. Unter Berücksichtigung vorgenannter Beurteilungskriterien wird wie folgt abgestimmt.

### Projekt Nr. 1

Das Projekt bleibt einstimmig im Wettbewerb

### Projekt Nr. 2

Das Projekt wird einstimmig ausgeschieden

### Projekt Nr. 3

Das Projekt bleibt einstimmig im Wettbewerb

### Projekt Nr. 4

Das Projekt wird einstimmig ausgeschieden

### Projekt Nr. 5

Das Projekt wird einstimmig ausgeschieden

### Projekt Nr. 6

Das Projekt bleibt einstimmig im Wettbewerb

Ausgeschieden wurden die Projekte Nr. 2,4,5. Diese werden zur weiteren Beurteilung nicht mehr herangezogen. Sollte es jedoch gewünscht werden, kann mit Antrag ein ausgeschiedenes Projekt auch wieder in die Wertungsrunde zurückgeholt werden.

## 2. Wertungsdurchgang

Die drei in der Wertung verbliebenen Projekte werden hinsichtlich funktioneller und gestalterischer Qualität diskutiert.

Nach Abschluss des zweiten Wertungsdurchgangs hält Herr Arch. DI Wolfgang Ritsch fest, dass die **Projekte Nr. 1, 3 und 6 in den zweiten Wertungsdurchgang aufgenommen werden.**

Auf Antrag soll das Projekt Nr. 4 in der Wertung verbleiben und zurückgeholt werden. Dies wird mit 2:4 Stimmen abgelehnt.

Das Preisgericht beschließt um 18.00 Uhr:

Nach langer Diskussion wird folgende Reihung der Projekte beschlossen:

1. Rang	Projekt Nr. 3	einstimmig
3. Rang	Projekt Nr. 6	einstimmig
3. Rang	Projekt Nr. 1	einstimmig

Nach der Entscheidung des Preisgerichts werden die Verfasserbriefe geöffnet:

<b>Wettbewerbsarbeit Nr. 1:</b>	101010	DI Stefan Moosmann
<b>Wettbewerbsarbeit Nr. 2:</b>	450068	Architekturbüro Nikolussi/Hänsler ZT eu
<b>Wettbewerbsarbeit Nr. 3:</b>	961262	zottele-mallin architekten ZT GmbH
<b>Wettbewerbsarbeit Nr. 4:</b>	020510	Arch. DI Werner Burtscher
<b>Wettbewerbsarbeit Nr. 5:</b>	654321	Metiska-Wäger architekten ZT OEG
<b>Wettbewerbsarbeit Nr. 6:</b>	102759	Atelier Ender Architektur OG

Preisträger:

<b>1. Platz</b>	Projekt 3	zottele-mallin architekten ZT
<b>3. Platz</b>	Projekt 6	Atelier Ender Architektur ZT
<b>3. Platz</b>	Projekt 1	DI Stefan Moosmann

Das Preisgericht entscheidet die Preisgelder des zweiten und dritten Ranges laut Auslobung an die beiden dritten Ränge zu gleichen Teilen zu vergeben.

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, mit dem Verfasser des Projektes 3 unter Berücksichtigung der aufgezeigten Überarbeitungsvorschläge in Vergabeverhandlungen über die erforderlichen Planungsleistungen zu gehen.

Danach werden die Projekte beschrieben.

## Beschreibung der Projekte

### Projekt Nr. 1

3.Rang

Der Verfasser schlägt ein geschoßweise um neunzig Grad gedrehtes Volumen vor, das sich im Erdgeschoß in Nord- Südrichtung und im Obergeschoß in Ost- Westrichtung orientiert. Dieser Baukörper kann an seiner Südseite den Platz nicht angemessen fassen. Durch die großflächige Gebäudegrundfläche verbleibt zudem in diesem Bereich wenig Außenraum. Das gestalterische Element aus Brunnen und Sitzbänken, welches den Platz auf seiner Ostseite abschließt, wird als guter Akzent gewertet. In seiner Wirkung ist das Gebäude einfach und klar strukturiert und verfolgt ein stringentes Entwurfsprinzip. Die Materialisierung entspricht diesem Gedanken und bildet einen scharfen Kontrast zu den umliegenden Bestandsgebäuden. Der formulierte Wunsch, den bestehenden Baum zu erhalten, wurde durch einen Hofraum umgesetzt, der einerseits reizvoll ist, andererseits die Innenräume vom Vorplatz her entrückt. Erschließung und Raumaufteilung entwickeln sich gemäß dem Prinzip der vertikal gedrehten Raumfigur. Dabei kommen Treppe und Lift tief im Gebäudeinneren zu liegen. Der Großteil der Kindergartenräume ist dadurch aber im rückwärtigen Gebäudeteil situiert und durch eine Schicht aus Nebenräumen vom Platz getrennt. Durch Licht- und Baumhof entstehen introvertierte Stimmungen, welche zu hinterfragen sind. Im Obergeschoß ist die Ausrichtung nach Osten und Westen hin zwar reizvoll, aber dennoch ist es unverständlich, weshalb sich hier die Räume nicht ebenso nach Süden orientieren können. Die vorgelagerte Dachfläche bleibt dementsprechend als Außenbereich ungenutzt. Alles in allem hat der Beitrag eine klare Entwurfsidee, die zwar ihr Potential wenig ausschöpft, aber dennoch gewürdigt wird.

### Projekt Nr. 2

Der Baukörper dieses Projekts scheint wie ein Findling an Ort und Stelle gekommen zu sein. Grundrissgeometrie, Dachform und Fassadenöffnungen erzeugen die Wirkung eines monolithischen Gebäudes, welches keine Beziehung zu seiner Umgebung herstellt und sucht. Es ist lediglich auf sich selbst bezogen. Die dadurch entstehenden Außenbereiche wirken zufällig, beliebig und vermögen es nicht, gemeinsam mit dem Ensemble überzeugende Räume zu bilden. Der Innenhof mit dem Bestandsbaum dient als Entrée und Mittelpunkt des Hauses. Dieser Hof belichtet und gliedert die Geschoßgrundrisse beider Ebenen und kann als Grundidee der räumlichen Entwicklung verstanden werden. Das Treppenhaus in der Nordwestecke ist weit vom Eingangs- und Vorplatzbereich abgerückt, wodurch im Inneren weite Wege und unübersichtliche Situationen entstehen. Diese werden als funktionale Schwächen angesehen und kritisch betrachtet. Das Projekt vermag in der ortsbaulichen Situation und in der inneren Raumorganisation nicht zu überzeugen, daher wird es ausgeschieden.

Der Nord- Süd gerichtete, zweigeschossige Kubus ist ganz in die Nordwestecke des Grundstücks gesetzt, wodurch präzise formulierte und gut proportionierte Außenräume entstehen. Kirche, Schule und neuer Kindergarten bilden dadurch ein stimmiges Ensemble. Bei der östlichen Zufahrt weitet sich der Außenraum auf und schafft somit Platz für einen Spielbereich mit dem zu erhaltenden Baum. Was fehlt, ist eine straßenseitige Lärm- und Steinschlagschutzwand. Die möbelartige Ausführung der Mauer zur Zufahrt hin muss den Sicherheitsanforderungen für Kinder genügen. Beim Thema Verkehr und Parkierung, schlagen die Verfasser eine Alternativlösung zur Wettbewerbsausschreibung vor. Ein- und Ausfahrt regeln sie über dieselbe Wegführung. Dies ist aus Gründen der Verkehrssicherheit nicht erwünscht und zu ändern. Der Ausdruck der Gebäudeansichten wirkt etwas schematisch. So vermisst man in einigen Räumen, wo dies aber ohne weiteres möglich wäre, den Blickbezug nach außen. Material und Konstruktion scheinen gut gewählt und versprechen eine nachhaltige Bauweise. Eventuell ist zu überlegen, ob dementsprechend auf Betondecken zugunsten eines konstruktiven Holzbaus verzichtet werden kann. Die vorgeschlagene Kratzputzfassade wirkt sehr an die umgebenden Gebäude angepasst. Es wäre wünschenswert, wenn hier eine Verfeinerung und Differenzierung stattfinden würde, um einem kindlichen Maßstabsempfinden entgegenzukommen. Vielleicht wäre eine „feinere“ Ausführung z.B. in Kalkglätte ein entsprechender Ansatz. Dem einfachen und klaren Ausdruck des Baukörpers folgt im Inneren eine ebenso einfache Gliederung der Grundrisse, welche eine gute Orientierung schafft. Die Treppe liegt nahe am Eingangsbereich und ermöglicht beruhigte Erschließungszonen. Kindergartenräume sind je Geschoßebene an der Ostseite gelegen und morgendlich besonnt. Im Erdgeschoß sind diese Räume auch mit dem Außenspielbereich verbunden, im Obergeschoß ersetzt einen solchen eine südostseitige Loggia. Als äußerst interessant wirkt der in der Nordwestecke gelegene zweigeschossige Bewegungsraum. Mit eigener Treppe ausgestattet dient er beiden Kindergartengruppen gleichsam und ist räumlich verbindendes Element. Bei dem Wettbewerbsvorschlag handelt es sich um einen gelungenen Beitrag, auch wenn dieser in einzelnen Punkten noch nicht zu überzeugen vermag. Die Jury empfiehlt, das Projekt mit dem ersten Preis auszuzeichnen.

Bei einer weiteren Bearbeitung sind aber folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Materialwahl und Oberflächen sollten einen höheren Feinheits- und Detaillierungsgrad aufweisen, dies auch in Hinblick auf die Besonderheit der gestellten Bauaufgabe.
- Der Spielbereich im Erdgeschoß muss den Anforderungen des Gefährdungsbereiches Rechnung tragen und nordseitig eine Mauer erhalten, ebenso eine Abgrenzung des Bereiches für Kleinkinder zur Zufahrt hin. Es wäre vorstellbar, wenn dies formal zu einer hofartigen Lösung führen würde.
- Die Fassaden sind zu schematisch und müssen die dahinter liegenden Aufenthaltsbereiche nach den gesetzlichen Vorschriften belichten, wodurch dem Gebäude ein komplexerer Ausdruck verliehen werden kann.
- Auch wird erwünscht, eine Vergrößerung des Schulhofs zu prüfen. Dies könnte durch Verschiebung des Baukörpers nach Norden möglich sein.
- Die Gestaltung des Schulplatzes ist Teil der Aufgabe und soll ebenfalls noch vertieft werden.
- Konstruktion und Energiekonzept könnten bezüglich Nachhaltigkeit mutiger sein.

- Materialwahl und Oberflächen sollten einen höheren Feinheits- und Detaillierungsgrad aufweisen, dies auch in Hinblick auf die Besonderheit der gestellten Bauaufgabe.

#### Projekt Nr. 4

Die Entwurfsstrategie bei diesem Projekt leitet sich in erster Linie aus der funktionalen Gliederung und Neuordnung des Außenraums ab. Durch geschickte Einbeziehung der Steinschlagschutzmauer, wird der Versuch unternommen, Ein- und Ausfahrt über eine „Schlaufe“ an der Gebäudenordseite zu organisieren. Der Zugang zum Kindergarten ergibt sich daher an der wenig attraktiven Nordseite. Das Gebäude verschafft sich maximale Außenbereiche, in dem es einen minimalen Fußabdruck auf Erdgeschoßniveau hinterlässt. Dies führt dazu, dass das gesamte Raumprogramm für Kleinkind- und Kindergartenbetreuung im Obergeschoß untergebracht ist. Die vorgeschlagenen Raumbeziehungen zwischen Ausweich- und Gruppenraum werden von den Pädagoginnen als mangelhaft beurteilt. Besonders bemängelt werden die fehlenden Außenräume im Obergeschoß. Auch die Verbindung in den Garten ist umständlich und unzureichend. Die vorgeschlagene Belichtung über Dach wirkt pragmatisch und könnte mehr zum gestalterischen Thema werden. Konstruktiv ist das Konzept mit massivem Sockel und darauf gesetztem Holzbau interessant, im Gesamten bleibt der Baukörper aber dem bestehenden Umfeld fremd. Das Projekt ist ein wichtiger Beitrag für die Entscheidungsfindung, verbleibt aber trotz Rückholantrag nicht in der Wertung.

#### Projekt Nr. 5

Ein zweigeschossiger Baukörper mit großem Dach wird längsseitig parallel zum Platz gestellt. Der Grundriss richtet sich nach Ost- West aus, der Giebel ist um neunzig Grad gedreht. Somit setzt sich das Gebäude in direkte Beziehung mit dem gegenüberliegenden Schulhaus. Seine Länge ist beträchtlich und erstreckt sich beinahe über die gesamte Grundstücksbreite. Lediglich Zu- und Einfahrt finden ost- und westseitig knapp Raum. Von der Landesstrasse her gesehen schließt sich das Areal ab und definiert einen zentralen Außenbereich, der dadurch abgeschlossen wirkt. In seiner Geste lässt das Projekt Bilder von ländlichen Nutzbauten, wie beispielsweise von Scheunen und Ställen, aufkommen. So springt das Volumen im Obergeschoß weit zurück und überdacht einen großen Terrassenbereich. Fraglich ist jedoch, ob diese Art Typologie in den bestehenden Kontext passt. Über einen seitlichen, tief eingezogenen Eingang gelangt man in den zentralen Garderobenraum und stößt sogleich an die rückwärtige Hauswand. Die südseitig gelegenen Kindergartenräume im Erdgeschoß sind auf einen Außenspielbereich ausgerichtet und somit gut orientiert, die übrigen Räume blicken aber leider zur wenig ansprechenden Zu- und Ausfahrt hin. In das obere Geschoß führt eine Treppe, die aus dem Gebäudevolumen ausgreift. Die Grundfläche ist hier in drei Zonen unterteilt: Servicebereich, Kindergartenräume und Außenraum. Die weit eingezogene Terrasse führt im Inneren zu schmalen Raumtiefen, zu ungünstigen Raumgeometrien und schwierigen Erschließungssituationen. Durch die notwendige Unterteilung der Räume mit Einbauwänden, kann der Dachstuhl nur noch fragmentarisch erlebt werden und büßt wesentlich von seiner Qualität ein. Raumzuschnitt und Anordnung werden hier von den Pädagoginnen als nicht optimal bezeichnet. Der städtebauliche Ansatz und der formale Ausdruck des Gebäudes können zur Gesamtsituation einen Beitrag leisten, bleiben aber größtenteils an den Übergängen zu ungenau.



Ähnlich dem Projekt 4 verfolgt das Projekt 6 einen Ansatz der Außenflächenmaximierung. Dabei fügt es das Volumen zwischen Landstraße und Schulplatz derart ein, dass ein polygonaler Gebäudeumriss mit großen Außenbereichen entsteht. Diese Strategie der „Einpassung“ geht soweit, dass der Kastanienbaum dem Volumen als Kreissegment ausgeschnitten wird. Die Idee, den Baum ins „Innere“ der oberen Räume zu holen, ist charmant, aber in seiner Konsequenz fraglich. Die Größe des Baukörpers ist bescheiden und verschafft sich dadurch rundherum „Luft“. Sein Fußabdruck ist gering, wodurch sich das Obergeschoß ausweiten muss und nördlich und südlich auskragt. Diese Auskragung überdeckt geschickt den Spielbereich und führt zu einer beträchtlichen Weite des Hofes. Die geometrische Gestaltung des Platzes mit seinen kreisrunden Flächen und den freistehenden Bänken scheint sich von der pragmatischen „Ecklösung“ des Gebäudes herzuleiten und wirkt dadurch formal. Vielfältige Bespielung und gute Befahrung durch den Hol- und Bringverkehr kann dadurch kaum erfolgen. So ambitioniert wie die VerfasserInnen bei der Außenentwicklung vorgehen, tun sie dies im Gebäudeinneren zu wenig. Zwar werden Funktionsabläufe und Raumanordnung als positiv gewertet, doch lassen Erschließungsbereich und Treppe ein räumliches Erlebnis vermissen. Konstruktiv werden mit dem massiven Sockel und dem darüber liegenden Holzbau interessante Ansätze aufgezeigt, die aber zu wenig deutlich herausgearbeitet sind. Gesamthaft ist das Projekt ein guter Beitrag, auch wenn viele Fragen offen bleiben.

Bürgermeister Josef Katzenmayer bedankt sich bei den Juroren sowie bei allen an der Durchführung dieses Wettbewerbs beteiligten Personen für deren Arbeit.

Der Vorsitzende Arch. Dipl.-Ing. Wolfgang Ritsch bedankt sich beim Vorprüfer für die umfangreiche Prüfung der Wettbewerbsarbeiten und bei allen Mitgliedern des Preisgerichts für die konstruktive Arbeit und schließt um 18:30 Uhr die Sitzung des Preisgerichts.

Der Bürgermeister informiert telefonisch die drei Preisträger, die restlichen Teilnehmer werden vom Vorprüfer per E-Mail verständigt werden.

Die Projekte werden am 12./13./14. Juni 2019 zu den Amtszeiten im Rathaus der Stadt Bludenz ausgestellt.


Bludenz, am 12. Juni 2019

gez: für den Schriftführer  
Hans Hohenfellner

**Mitglieder des Preisgerichts:**


Sachpreisrichter:

Mathias Luger, Bürgermeister Stallehr  
Gabi Gerzabek, Leiterin Kindergarten Bings  
Helmut Erhard, Bautechnik Stadt Bludenz

  
\_\_\_\_\_  
G. Gerzabek  
\_\_\_\_\_  
H. Erhard  
\_\_\_\_\_

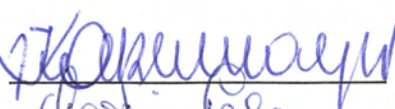
Fachpreisrichter:

Wolfgang Ritsch, Dornbirn  
Elmar Nägele, Dornbirn  
Mario Lins, Feldkirch

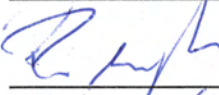
  
\_\_\_\_\_  
Elmar Nägele  
\_\_\_\_\_  
Mario Lins  
\_\_\_\_\_

Beratende Mitglieder

Josef Katzenmayer, Bürgermeister Stadt Bludenz  
Martina Lehner, Stadträtin Bildung  
Hilmar Müller, Bauwesen  
Thorsten Diekmann, Stadtplanung

  
\_\_\_\_\_  
Martina Lehner  
\_\_\_\_\_  
Hilmar Müller  
\_\_\_\_\_  
Thorsten Diekmann  
\_\_\_\_\_

Ralf Engelmann, Gesellschaft  
Bettina Keckeis, Leiterin KKB Stadtwichel  
Karin Milbich, Fachabteilung Kleinkindbetreuung  
Patricia Hollersbacher, FA Kindergärten  
Edmund Jenny, Ortsvorsteher Bings  
Gerhard Krump, Stadtrat Finanzen

  
\_\_\_\_\_  
Bettina Keckeis  
\_\_\_\_\_  
Karin Milbich  
\_\_\_\_\_  
Patricia Hollersbacher  
\_\_\_\_\_  
Edmund Jenny  
\_\_\_\_\_  
Gerhard Krump  
\_\_\_\_\_

VORPRÜFUNG

